

schäften zur Diskussion stellen und dann Mitte des „ I. Quartals erneut die Kontrollkonferenz über die Durchführung dieser Maßnahmen organisieren.

Wir haben als Kreisleitung zur Verallgemeinerung der besten Erfahrungen regelmäßig Erfahrungsaustausche im Parteiaktiv organisiert, wo die Parteileitungen über die besten Erfahrungen, über die besten Methoden, über die besten Arbeitsergebnisse beraten und wo wir in vielen kleinen Seminaren mit den Parteiarbeitern die Frage der Verwirklichung in anderen Betrieben gründlich durcharbeiten.

Aber das allein genügt nicht immer. In manchen Schwerpunkten ging es trotzdem nicht vorwärts. Darum haben wir uns entschlossen, in die Kohle und in

den Bau erfahrene Parteiaktivisten zu delegieren, um dort die Kampfkraft der Partei zu heben und die Masseninitiative zu entwickeln. In die PC-Baustelle des EKB haben wir 80 Parteiaktivisten delegiert, darunter so hervorragende Genossen wie Bernhard Büchner aus der Mamai-Brigade, die dort mit den Bauarbeitern Zusammenleben, arbeiten, wohnen und dabei helfen, die Kampfkraft der Partei zu stärken. Die Folge davon ist z. B. im Bau, daß wir die Linie der Partei durchsetzen und ein Tempo erreichten, welches noch vor wenigen Monaten für unmöglich gehalten wurde. In der 1. Dezemberdekade wurde dort die höchste Zuwachsrate erreicht und im wesentlichen die Aufgaben erfolgreich gelöst.

Auf den richtigen Inhalt des sozialistischen Wettbewerbs kommt es an

Günter Rothardt, Sekretär für Wirtschaft der Stadtleitung Magdeburg

Wir haben mit dem Stand vom 9. Dezember 1959 in der Magdeburger Industrie die Bruttoproduktion mit rund 98 Prozent erfüllt. Trotzdem haben wir noch ernste Mängel in der Erfüllung des Planes in allen seinen Teilen, besonders bei einigen Schwerpunktprogrammen, und es gibt auch noch eine Reihe zurückgebliebener Betriebe.

Wie und wodurch wurde der gegenwärtige Stand der Planerfüllung 1959 erreicht? Ausgehend von den Beschlüssen der übergeordneten Organe haben wir für die Stadtparteiorganisation ganz konkrete Ziele für die verschiedenen Etappen gestellt. Entsprechend der Aufgaben wird die Wettbewerbsbewegung mit Hilfe solcher Methoden entwickelt, wie z. B. die Einsparung von 500 DM Produktionskosten an jedem Arbeitsplatz. Es kam darauf an, breiteste Teile der Werktätigen in den Wettbewerb einzubeziehen, was besonders mit Hilfe der Stafettenbewegung erreicht wurde.

Bei der Lösung dieser Aufgaben haben sich gute Methoden der politischen Führungsarbeit entwickelt, und wir konnten gute Erfahrungen für die Verbesserung

unserer Arbeit sammeln. Ich möchte ein Beispiel der Parteiarbeit im Karl-Marx-Werk schildern. Dort ist in zehn Monaten soviel produziert worden wie im gesamten Jahr 1958. Dabei stieg die Arbeitsproduktivität auf 121,4 Prozent und der Durchschnittslohn auf 102,1 Prozent. Es konnten 11,8 Millionen DM mehr akkumuliert werden als im vorigen Jahr. Durch Verbesserungen im Vorschlagswesen und durch Ingenieurkonten wurden pro Mann 767 DM Nutzen erreicht, der Brutto- und Finanzplan wurde bereits erfüllt. Jetzt wurde der Kampf um die restlichen Nomenklaturrückstände aufgenommen.

Die Parteiorganisation verwirklicht die politische Führung dadurch, daß sie bereits vor Abschluß des Betriebskollektivvertrages Ziel und Richtung weist und der Belegschaft die wichtigsten Kennziffern mitteilt, die im BKV ihren Niederschlag finden müssen. Diese rechtzeitige und umfassende Zielstellung für das gesamte Werkkollektiv löste eine breite Verpflichtungsbewegung aus. Das kommt in den rund 5600 „Büchern der guten Taten“ mit über 21 000 Verpflichtungen